

# Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



fem Grunde allein auf unser Land. Man arbeitet mit eingeschränktem Betrieb und fast täglich müssen neue Entlassungen vorgenommen werden. Speziell empfindlich betrifft dies die vielen, bisher beschäftigten Zettlerinnen, deren fast täglich ein Dutzend entlassen werden müssen. Wir haben nun allerdings die Bemütigung, konstatieren zu dürfen, daß die armen Mädchen nachher nicht mittellos dastehen. Seit unserer rühmlichst bekannten Binnenschiffahrtsausstellung darf sich Basel bekanntlich einiger Dancings rühmen. — Den ehemaligen Zettlerinnen gefällt der neue Beruf ausnehmend gut!

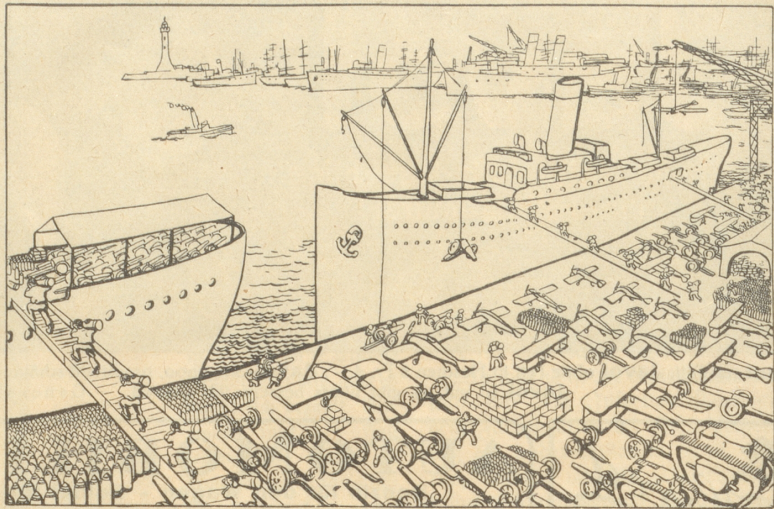
(Mitget.) Die Basler Hotels erfreuen sich sehr regen Zuspruches. Endlich scheint die Krise doch vorüber zu sein und unsere Hoteliers beginnen aufzuatmen. Die Frequenzerhöhung führt man auf den nahen Sommer und — auf die für Basler nunmehr verschärften Ausreisebedingungen nach dem Elsaß, zurück.

(Amtlich.) Die Elisabethen-Anlage mit ihren vielen dunkeln Wegen war schon der Anlaß mancher Klage. Nach Prüfung des Tatbestandes sehen wir selbst ein, daß jener Platz einer gewissen Spezies Männer bisher ein willkommenes Tummelfeld war. Wir haben das Elektrizitätswerk angewiesen, den Platz sofort mit großen Bogenlampen à je 200 Kerzen Leuchtkraft auszurüsten und hoffen so, die angeführten Gefühle etwas zurückdämmen zu können.

(Mitteilung ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Stimme aus dem Publikum: Nachdem der erste Punkt der Iselin'schen Stiftung mit der Eröffnung von Dancings glücklicherweise umgangen werden konnte, frage ich, wann auch die zweite und letzte Bedingung aufgehoben wird. Ich bin nicht so vermögend, um mir wöchentliche Fahrten ins Elsaß leisten zu können.

## Helvetisches Geplänkel

Kürzlich konnte eine Buchdruckerei in Zürich das Jubiläum der Drucklegung der tausendsten Dissertation feiern. — Wirklich ein schweißtriefendes Jubiläum, wie viele Hirnwindungen sind dabei flach,



Europa entleibt sich seiner Waffenorräte. Alles Kriegsmaterial wird nach Shanghai geschickt.

wie viele Großhirne — klein, wie mancher Haarboden dünn geworden bis ein solches Jubiläum möglich geworden. Tausend tiefgründige Weisheiten und doch keine Errungenschaft — tausend Denkerstirnen — und nur eine Affendrüse! Lassen wir noch einmal tausend Dissertationen durch, vielleicht reichts zu einem neuen Kehldeckel.

Der Jahresbericht des Polizei-Departements des Kantons Basel-Stadt gibt u. a. auch folgende Aufschlüsse: Während des Berichtsjahres wurden 1495 Tanzbewilligungen erteilt. Die starke Zunahme der Tanzbewilligungen ist zum guten Teil auf die internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung zurückzuführen. — Daß die Wasserkraftnutzung auf diese Art und Weise ausgenutzt wurde, hatte den Initianten der Ausstellung sicher nicht vorgefallen, zeigt aber doch, wohin die Wasserkräfte noch führen werden. Bei näherem Zusehen kann man tatsächlich erkennen, daß die alten Tänge mehr den Charakter der Binnenschiffahrt tragen, während der Charleston schon mehr dem Turbinentritt der Wasserkraft nahe kommt. Aus diesem Grunde sollte ein solcher polizeilicher Bericht aber auch präzisiert werden, daß es z. B. hieße: es wurden bewilligt, 300 Binnenschiffahrtsschottisch, 400 Wasserkraftnutzungsscharlestons, 200 Mustermessefortrottel. Dann ist jeder zum Vornherein orientiert.

Eine Zeitung berichtet: Die diesjährige Bundesversammlung soll den Krankenpflegerinnen-Organisationen zugewendet werden. — Na, das kann gut werden, — unsere ganze Bundesversammlung mit allen National- und Ständeräten soll wie etwa eine Sammlung aus Bundesfeierabzeichen und Karten oder sonstige Erträgnisse in globo zugewendet werden! und ausgerechnet an Krankenpflegerinnen! Gegen letzteres könnte ja oft vom politischen Standpunkte aus nichts eingewendet werden, immerhin sollte man eine ganze Versammlung gesündelich doch nicht so herunterkommen lassen.

Seit einigen Tagen sind die Wagen der Schnellzüge Basel-Genf mit automatischen Apparaten zum Verkauf von

Schokolade ausgerüstet. Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit diese Einrichtung auch auf andern Linien der S. B. B. einzuführen. — Soll dadurch etwa eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung, eine Verfühlung der Gesinnung der S. B. B. gegenüber ins Auge gefaßt sein!? Wenn man aber für Süßes sorgt, sollte unbedingt auch für Saures gesorgt werden oder Käses, sagen wir durch Aufstellen eines Salzheringautomaten. Nach Käsem muß allerdings auch für Dünnes gesorgt werden; neben den Schwarzkaffee-Automaten gehört natürlich dann auch ein Jaffartenautomat, ferner auch Stämpen und Brissago, — im Interesse unserer Milchwirtschaft wären sicher auch Käseautomaten, wie im allgemeinen Interesse Festabzeichen-Automaten. — Auf jeden Fall hofft man von den S. B. B., daß sie das Volk nicht einseitig verfühlen, sondern seinen angeborenen Neigungen in erster Linie Rechnung tragen.

## Lieber Rebelspalter!

Wie man im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten nun neuestens in Geschäften macht, geht aus folgender Notiz hervor, die kürzlich in einem schweizerischen Blatte im Handelsteil unter dem Titel „Amerikanische Wirtschaftsnachrichten“ zu lesen war:

„New York. (W. D.-Kabel.) Die International Power Securities Co. übernahm 10 Mill. Doll. Hypothekendarbons der Società Generale Italiana Edison Elettricità in Mailand. — Einer Kabelmeldung aus Cuba zufolge haben jetzt fünf Zuckerkentralen mit der Vermählung begonnen...“

Also wohl neues echt amerikanisches Zuckerpapier, weil's überall so abgeschlagen.

Nicht ganz geraten dürfte jenem Zeilenschinder der Satz in seiner Kritik über den Unterhaltungsabend eines vorderländischen Männerchors geraten sein, in welchem Erguß u. a. folgendes zu lesen war:

„... Ohne Zweifel kam jedermann auf seine Rechnung, sei es, daß er sich an den vorgetragenen Liedern erfreute, oder bei der Aufführung des Theaterstückes „Die Tochter des Wilderers“, im Vorbeimarsch der tragischen Entwicklungen Genuff fand...“ Rei — wie herzig!